

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 33.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Februar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich M 1 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Da der Lokalzug Nr. 136 a am 28. Februar letztmals zur Ausführung kommt, wird der Zug Nr. 136 vom 1. März bis 30. April d. J. Werktags bei dem Wärterhaus Nr. 11 (mit Abfahrt 6.11 vorm.) zum Zweck des Einsteigens von mit Arbeiterwochenbilleten versehenen Personen anhalten.

Calw, 26. Febr. 1889.

R. Betriebs-Inspektion.
Guzenlaub.

Calw.

Der Aufenthalt des wegen Bettels hier in Untersuchung stehenden

Ulrich Burkhardt, Schindelmacher von Oberreichenbach ist zu ermitteln; die Polizeistellen werden um Mitteilung ersucht.

Den 25. Februar 1889.

R. Amtsgericht.
Amtsrichter Fischer.

Revier Herrenalb.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. März vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Pfahlwald, Müllers-Steinbruch der Gut Bernbach, Schälwald, Kohlreich, Grafenstein, Oberer Rauenberg der Gut Herrenalb, Klause der Gut Gaisthal:

765 St. Langholz mit 3,87 Fm. II. Kl., 19,72 Fm. III. Kl., 281,25 Fm. IV. Kl., 3912 St. Bauflangen mit 533,06 Fm. (V. Kl.), 279 St. Sägholz mit 8,55 Fm. I. Kl., 9,89 Fm. II. Kl., 54,15 Fm. III. Kl., 5 Eichen mit 0,85 Fm. IV. Kl., 1 Buche mit 0,19 Fm. II. Kl., 1 Birke mit 0,18 Fm., 1009 St. Grubenholzer mit 33,27 Fm.; ferner 2 Km. eich. Prügel, 1 Km. buch. Scheiter, 93 Km. dto. Prügel, 1 Km. birkene Scheiter, 6 Km. dto. Prügel, 23 Km. Nadelholzprügel, 25 Km. eich. Anbruch, 156 Km. Laubholzanzbruch, 348 Km. Nadelholz-Anbruch verkauft.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Karl Zink, Sägers Wittve hier kommt am Samstag den 2. März abends 5 Uhr

auf dem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf unter wäsig. Leitung:

Geb. Nr. 261 eine Hof. Scheuer auf Fußmauern von Holzwänden am oberen Sägerweg.

Geb. Nr. 260 1/2 dto. allda, je auf städt. Platz. Anschlag 300 M

Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen. R. Gerichtsnotariat.
Haußmann.

Schwarzenberg.

Hofguts-Verkauf.

Der zweite und voraussichtlich letzte Verkauf des zur Verlassenschaftsmasse der Anna Maria, geb. Bäuerle, gewes. Ehefrau des Johann Georg Rothacker, Bauers dahier gehörigen, leibgedingsfreien Hofguts hiesiger Markung findet am

Montag den 4. März 1889 vormittags 10 Uhr

im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf dem hiesigen Rathause statt.

Daselbe besteht neben den geräumigen, gut erhaltenen Bohn- und Delonomiegebäuden in 18 ha 66 a 89 qm oder 59 1/2 Morgen 41,7 Ruthen Gärten, Aekern, Wiesen und Waldungen.

Gesamtanschlag 17 425 M

Erlös beim I. Aufstreich am 12. d. M. 14 985 M

Je nachdem sich Liebhaber zeigen, wird das Gut entweder abteilungsweise oder im ganzen verkauft.

Die Zahlungsbedingungen sind für den Käufer sehr günstig gestellt.

Auswärtige Steigerer haben gemeinderätliche Vermögensverhältnisse vorzulegen. Den 20. Februar 1889.

Gerichtsnotar Fehleisen.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das Rgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 14. Januar 1889 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Badmeisters Peter Held dahier angeordnet und der Gemeinderat Wildbad als Vollstreckungsbehörde am 31. Januar 1889 folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Gebäude:

Nr. B 10:

47 qm Ein dreistöck. Wohnhaus von Fachwerk mit gewölbtem Keller,
10 " Hofraum vor demselben,
3 " Abtrittplatz
60 qm an der Herrengasse unten an

den Spieggärten neben Wilhelm Klumpp, Hoteliers Wittve und dem Gähle

Anschlag 16 000 M

Diese Liegenschaft kommt am Samstag den 2. März 1889 vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Kaufmann Pfau und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bähner und Gemeinderat Stadtpfleger Kometsch dahier bestellt sind.

Den 11. Februar 1889.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben:

Stadtschultheiß Bähner.

Langenbrand.

Liegenschafts-Versteigerung.

Im Auftrag der R. Staatsforstverwaltung bringt der Unterzeichnete die nachbeschriebene auf hiesiger Markung befindliche Liegenschaft am

Samstag den 2. März d. J. vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung und ladet Kaufsliebhaber dazu ein.

Parzelle Nr. 426 mit 2 1/2 Morgen 42,0 Ruth. = 0,8224 ha ca. 20 j. Forstkultur in „Hausacker“, genannt „Judenmüß“.

Parzelle Nr. 364 mit 3/8 Morgen 16,5 Ruth. = 0,1317 ha ca. 13 j. Forstkultur allda, genannt „Sengenbachs Acker“.

Parzelle Nr. 365 mit 2/8 Morgen 20,8 Ruth. = 0,2141 ha ca. 13 j. Fichtenkultur allda, genannt „Stolls Acker“.

Den 25. Februar 1889.

Schultheiß u. Ratsschreiber
Fischer.

Höfen.

Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 1. März d. J. vormittags 11 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre auf hiesigem Rathause an den Meistbietenden verpachtet.

Schultheißenamt.

Kehfueß.

Feldrennach.

Von der hiesigen Armenpflege können bis Ende Mai

430 Mark

zu 4 1/2 % aufgenommen werden.

Ortsarmenpflege.
Schönthaler.



Oswald Richter, Nagold

(früher bei J. P. Warbs, Stuttgart.)

Nähmaschinen-Lager

(sämtliche Systeme) empfiehlt sich aufs Beste und sichert reelle Bedienung, mehrjährige Garantie, sowie guten Unterricht zu.

Da ich direkt ab Fabrik beziehe und **keine Unterverkäufer** anstelle, so bin ich in der Lage zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.

Achtungsvoll

Oswald Richter.

C. E. Kern, Ellmendingen

empfehlte für Konfirmanden billigt

Schwarze, reinwollene Kashmir, eine reiche Auswahl in farbigen Kleiderstoffen, Burkin, sowie Anzüge nach Maß, Shirting u. Baumwolltuch. Ettlinger Fabrikate zum Fabrikpreise.

Gesangbücher

in den bekannten Sorten — nur solide Einbände und sorgfältige Anfertigung — empfiehlt

Jak. Meeh.

Arnbach.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 3. März

in das Gasthaus zum „Adler“ dahier

freundlichst. einzuladen.

Gottlob Lang, Senfenschmied.
Emilie Hermann.

Neuenbürg.

Schöne große Messina-Orangen

empfehlte billigt

Carl Bügenstein.

Neuenbürg.

Meine obere Wohnung

habe sofort oder auf 1. Juni zu vermieten.

J. Kölle.

Ein junger Bursche,

aus guter Familie, welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, wird sogleich oder später angenommen. Gute Behandlung und gute Lehre wird zugesichert.

Ferd. Höll, Schneider,
Pforzheim,
Westl. Karl-Friedr.-Str. 56, Hinterhaus.

Gräfenhausen.

Eine trüchtige fünfjährige

Rappstute,

mittl. Schlag, vertraut im Ein- und Zweispännig-Fahren verkauft

Jakob Glanner J. S.

Auf dem Wege von der Eyachbrücke bis zum Schwarzloch gieng eine

Wagenlaterne

verloren. Es wird gebeten, dieselbe abzugeben bei

Fr. Holzjappel in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Gegenstände zu

Hochzeits-Scherzen

empfehlte in hübscher Auswahl

Alb. Weik, Drechsler.

Neuenbürg.

Baumwollene Strickgarne, Säkelgarn, Strickgarn, Rockgarn, Estremadura, gebleicht u. ungebleicht, Doppelgarn von G. Schickhardt in schönster Auswahl empfehlte

Franz Andras.

Neuenbürg.

Wollgarne

gebe, um damit besser zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Muster oder Auswahlendung gebe ins Haus.

Franz Andras.

Wärzbach,

Oberamts Calw.

Veraccordierung v. Bauarbeiten.

Die für den Neubau meines Wohn- und Dekonomiegebäudes nötigen Maurer-, Gypser-, Schreiner- u. Flächner-Arbeiten vergebe ich im Wege schriftlicher Submission.

Plan, Ueberschlag, Accords- u. Termin-Bestimmungen liegen bei dem Unterzeichneten, welchem auch die diesbezüglichen Offerte bis längstens

Montag den 4. März d. J.

nachmittags 2 Uhr

eingereicht werden wollen, zur Einsicht auf. Offert-Eröffnung im Gasthaus zum Hirsch.

David Holzjappel.

Fibeln,

Besefbücher I. und II. Teil,

Spruchbücher u. Liederhefte,

Kinderlehren, Bibl. Geschichten,

Schreibhefte, Schiefertafeln,

und die übrigen Schreib- und Zeichen-Materialien empfehlte

Jak. Meeh.

Nr. 334 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenpruch:

Welche Frau hat einen guten Mann. Der sieht man's am Gesicht wohl an.

Vater unser. (Gedicht.) Das stilvolle Haus. Zur Konfirmation oder ersten Kommunion. Großmütter. Hausregeln beim Schweinschlachten. Weichherzigkeit oder Selbstsucht. Ein Drama — ohne den fünften Akt. (Schluß.) Krankenpflege. Augenleiden eines 9jährigen Mädchens. Vernünftige Moden. Wiener Fischh. Zigeunerin. Schäferin. Maskieren des Kopfes. Fastnachtscherz. Scherz für eine Abendgesellschaft. Schultertragen. Fächer. Oldenburg. Sicherung des Eingebachten nach preussischem Rechte. Mal-Gericht. Krautzwedern. Eingelegte Heringe. Sehr gute kleine Kartoffeln zum Thee oder mit Obst-Beigeb. Jägertorte. Kartoffeln lange frisch zu erhalten. Tarhonya. Vegetarischer (fleischloser) Winterluchenzettel für 8 Tage. Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 331. Neue Dichterstimmen. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Kroni

Deutsches

Berlin, 25. Febr.

um 6 Uhr bei dem Reich

Bismarck; am Essen

Minister einschließlich

v. Wedell-Piesdorf teil

des Zivilkabinetts, Dr.

Generallieutenant v. H

Berlin, 26. Febr

wile gestern bei dem

General Herbert Bismar

zum Oberstlieutenant, de

die Ernennung zum

Berlin, 25. Febr

Verbindung des hiesigen

vieler Schlosse ist herg

hat sich heute bereits

Heinrich telephonisch un

Der Minister des

Kriegsminister haben di

anlaßt, die Polizei- und

auf die Bestimmungen

Behrordnung über

Militärverhältnisse Aus

besonders hinzuweisen

naheste Beachtung derse

nachen.

Berlin, 23. Febr

der Kaiser empfing he

bergischen Staatsminis

Mittnacht, der auch

geladen ward.

Berlin, 25. Febr

präsident Dr. Frhr. v.

am Samstag dem Reich

Bismarck einen länger

diuette gestern bei der

Berlin, 25. Febr

Prinzen Alexander von

stehenden Kreisen wird

gegeben, daß der Prin

mit einer am Darm

thätigen Sängerin Frä

heiratet hat.

Darmstadt, 25.

ander, Prinz von Vat

d. Wis. in Mentone

mit Fräulein Johann

Theaterjängerin dahie

wird sich als Graf Har

niederlassen.

Berlin, 25. F

spruch des Professors

dem Streit der Pforte

ist heute verkündigt wo

hat gegenüber 50

welche die Pforte ford

welche Hirsch anbot,

Francs herauszuzahle

erhielt die Pforte, in

Recht.

Pforzheim, 25.

erschienene Entwurf

Sommerjahiplanes br

Karlsruhe-Mühlacker

Änderungen: Der Dr

Stuttgart wird künfti

morgens Pforzheim ver

der erste Personenzug

um 6 Uhr 45 Min.

und zur selben Zeit n

gart eintreffen (9 U

bisherige 6 Uhr 10 U

Durlach wird 6 Uhr

und bis Karlsruhe fahr

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser speiste um 6 Uhr bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck; am Essen nahmen sämtliche Minister einschließlich des Hausministers v. Wedell-Piesdorf teil, sowie der Leiter des Zivilkabinetts, Dr. v. Lucanus, und Generalleutnant v. Hahnke.

Berlin, 26. Februar. Der Kaiser teilte gestern bei dem Kanzleressen dem Grafen Herbert Bismarck die Ernennung zum Oberstlieutenant, dem Grafen Wilhelm die Ernennung zum Major mit.

Berlin, 25. Febr. Die telephonische Verbindung des hiesigen Schlosses mit dem Kehler Schlosse ist hergestellt. Der Kaiser hat sich heute bereits mit dem Prinzen Heinrich telephonisch unterhalten.

Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben die Regierungen veranlaßt, die Polizei- und Gemeindebehörden auf die Bestimmungen der neuen deutschen Verordnung über die Prüfung der Militärverhältnisse Auswanderungslustiger besonders hinzuweisen und ihnen die genaueste Beachtung derselben zur Pflicht zu machen.

Berlin, 23. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Württembergischen Staatsminister Freiherrn von Mittnacht, der auch zur Frühstückstafel geladen ward.

Berlin, 25. Febr. Der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht stattete am Samstag dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab und dinnete gestern bei demselben.

Berlin, 25. Febr. In hiesigen, dem Prinzen Alexander von Battenberg nahestehenden Kreisen wird als Thatsache zugegeben, daß der Prinz sich am 2. Febr. mit einer am Darmstädter Hoftheater thätigen Sängerin Fräulein Voisinger verheiratet hat.

Darmstadt, 25. Febr. Fürst Alexander, Prinz von Battenberg, hat am 6. d. Mts. in Mentone seine Verheiratung mit Fräulein Johanna Voisinger, bisher Theaterängerin dahier, vollzogen. Er wird sich als Graf Hartenau im Auslande niederlassen.

Berlin, 25. Febr. Der Schiedsspruch des Professors Dr. v. Sneyt in dem Streit der Pforte mit Baron Hirsch ist heute verkündigt worden. Baron Hirsch hat gegenüber 50 Millionen Franks, welche die Pforte forderte, und 20 Mill., welche Hirsch anbot, ca. 25 Millionen Franks herauszuzahlen. In drei Punkten erhielt die Pforte, in drei Baron Hirsch Recht.

Pforzheim, 25. Febr. Der jeben erschienenen Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplanes bringt für die Strecke Karlsruhe-Mühlacker verschiedene größere Änderungen: Der Orient-Expresszug nach Stuttgart wird künftig 5 Uhr 43 Min. morgens Pforzheim verlassen; dagegen wird der erste Personenzug nach Stuttgart erst um 6 Uhr 45 Min. von hier abfahren und zur selben Zeit wie bisher in Stuttgart eintreffen (9 Uhr 20 Min.) Der bisherige 6 Uhr 10 Min. Abendzug nach Durlach wird 6 Uhr 20 Min. abgehen und bis Karlsruhe fahren. Die von unserem

Eisenbahnratsmitglieder mehrmals vergeblich beantragte Weiterführung des Abendschnellzuges von Stuttgart (ab 5 Uhr 40 Min.) nach Mühlacker (an 6 Uhr 42 Min.) bis Pforzheim ist endlich gewährt worden, die Ankunft in Pforzheim ist auf 7 Uhr 31 Min. vorgezogen. Diese neue Zugverbindung wird nicht allein in Pforzheim sondern auch von den Bewohnern des Enzthals freudig begrüßt werden, vorausgesetzt, daß letztere ebenfalls richtigen Anschluß bekommen. (H. B.)

Württemberg.

Der Hauptfinanzetat pro 1889/91 nebst Anlagen ist im Druck erschienen. Es ist ein überaus stattlicher Band von 1182 Seiten in Groß-Quart, dessen Studium unseren Herren Abgeordneten schon einige Zeit wegnehmen dürfte. Die Begründungen der in Art. 10 des Finanzgesetzes aufgeführten Exigenzen aus Mitteln der allgemeinen Restverwaltung sind darin nicht enthalten; diese Exigenzen sind in einem besonders gedruckten Anhang zum Hauptfinanzetat eingehend erläutert. Ebenso ist, wie aus dem in Nr. 43 des „Staats-Anz.“ abgedruckten Vortrag des Staatsministers der Finanzen zu entnehmen, die Einbringung der Vorlagen über die Verbesserung der dienstlichen Bezüge der Staatsbeamten, des Dienst-einkommens der Geistlichen und der Schullehrer, der Pensionen der Hinterbliebenen der Geistlichen und Schullehrer, wie auch der Vorlagen betr. die Entlastung der Amtskörperschaften und Gemeinden durch Staatsbeiträge zu den Kosten der Landarmenverbände, in einem Nachtragsetat vorbehalten.

Am 1. März rücken bei dem Train-Bataillon in Ludwigsburg 60 Ersatz-Reservisten zur Ableistung der ersten (10wöchigen) Uebung ein. Dieselben werden, in besonderer Kompanie formiert, im Train-Kasernement untergebracht.

Neuenbürg, 26. Februar. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß der Lokalizug No. 136 a, ab Neuenbürg 7.20 morgens, an in Pforzheim 7.45, mit Ende dieses Monats letztmals zur Ausführung kommt. Dagegen wird der fahrplanmäßige Zug 136 ab Wildbad 5.35 morgens, in der Zeit vom 1. März bis 30. April Werktags beim Wärterhaus am Größelthal anhalten und 6.11 abfahren.

Oesterreich.

Pest, 25. Febr. Im Abgeordneten-hause erklärten die Vertreter der Opposition, es gebe in Ungarn keine Partei, die nicht aufrichtig und unbedingt für das deutsch-italienische Bündnis eintrete.

Ausland.

Amsterdam, 25. Februar. Die Berichte aus Schloß Loo über das Befinden des Königs lauten entschieden hoffnunglos.

Miszellen.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Wibdern. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Fast eine Stunde lang sah dann Giacomo — so hatte sich der Diener dem

Deutschen genannt — Leo von Guntrun gegenüber. Er wußte auf jede Frage eine schnelle Antwort; aber die Antworten konnten Leo wenig befriedigen. Nur das Eine gieng aus ihnen hervor: Baron Richard war eben so von jedem Umgang mit fremden Persönlichkeiten entfernt gehalten worden, als der Graf selbst. Wie Bergenhorst, so hatte man auch Wilchingen nur von einer grauen Schwester pflegen lassen, die sogar eigenhändig das Krankenzimmer reinigte.

Erst als er gestorben, hatte man einem Fremden den Eintritt in seine Gemächer gestattet, jenem römischen Arzt, der den Totenschein ausgestellt.

Dann aber hätte Doktor Bollner geäußert, daß ein schwerer Sterbekampf das Aussehen des Heimgegangenen viel zu sehr verändert habe, die Leiche viel zu grauenvoll aussehe, um den Toten regelrecht auszustellen.

So hätte denn auch Keiner der Domestiken am Katafalk gestanden. Der prachtvolle Metallfarg sei überdies sehr schnell geschlossen worden, und da der Herr Graf den Gedanken nicht ertragen konnte, eine Leiche unter seinem Dache zu haben und die Verwesung auch furchtbar schnell eintrat, so hätte das Leichenbegängnis viel früher stattgefunden, als man gedacht.

Leo lauschte der Erzählung des Dieners mit der größten Aufmerksamkeit. „Aber wissen Sie keinen Weg“, sagte er nach einer Weile, wieder mit dem Gefühl tiefster Beschämung, „auf dem ich erfahren könnte, was die Gräfin — zum Beispiel mit dem Arzt bespricht?“

Giacomo kratzte sich hinter dem Ohr. Dann leuchtete es plötzlich in seinem pfiffigen Gesicht auf. „Zawohl, Signore, Sie müßten dafür Sorge tragen, daß die Gräfin ein Kammermädchen engagiert, welches, ohne daß die Herrin es ahnt, der deutschen Sprache mächtig ist. Die Frau Gräfin sind mit ihrem jetzigen nicht zufrieden, die Kleine ist stolz und läßt sich keine Handgreiflichkeiten gefallen. Die Frau Gräfin haben aber doch eine sehr lose Hand!“

Leo blickte sinnend vor sich hin. Plötzlich fuhr er auf. Es mußte ihm ein Gedanke gekommen sein, der ihm wie Rettung erschien in diesem Dilemma.

„Giacomo“, sagte er denn auch mit freudig bewegter Stimme, indem er dem Diener wieder ein Goldstück in die Hand drückte, „können Sie die kleine Kammerkate der Frau Gräfin nicht dazu bewegen, wenigstens noch vierzehn Tage hindurch so geduldig und sanft zu sein, daß die Frau Gräfin gar nicht auf den Gedanken kommt, sie zu entlassen? Die Kleine soll dafür reichlich belohnt werden. Apropos, sie muß sich aber verpflichten, genau um die Zeit, die ihr angegeben wird, aus dem Dienst zu verschwinden, um einer Anderen Platz zu machen, die ich in das Palais dirigieren werde.“

Giacomo rieb sich die Hände. „Signor werden gut bedient werden“, sagte er, „denn — Marguerita ist meine Braut!“

Es war um die erste Stunde Morgens und 14 Tage waren verstrichen, seit Leo



von Guntrum Doktor Bollner im Palais Bonetti besucht. Hilda gieng aufgereggt und mit unruhigen Schritten in einem der hohen, prachtvollen, aber ungemütlichen Gemächern, die sie für gewöhnlich bewohnte, auf und nieder. Ohne jede Frage erwartete sie Jemanden. Endlich aber hob ein erleichternder Atemzug die Brust der schönen Frau. Sie hatte in der Ferne feste Tritte gehört. Zwei Minuten noch und Doktor Bollner trat bei ihr ein. Er hielt ein zusammengefaltetes Papier in der Hand, das er nach kurzem Gruß mit einem eigentümlichen Nächeln in Hilda's ausgestreckte Hand legte.

Sie zitterte, als ihre Finger dann mit nervöser Hast das Blatt auseinanderfalteten. Und wie ihre Augen nur über die mit festen charakteristischen Zügen geschriebenen Zeilen flogen, da gieng und kam die Farbe auf ihrem Gesicht. Mit einem tiefen Atemzug legte sie dann das Blatt aus der Hand und blickte starr vor sich nieder.

„Soll das Schreiben nicht befördert werden, Frau Gräfin?“ sagte der Doktor scharf.

„Was fragen Sie?“ fuhr Hilda auf. „Gewiß, geben Sie es sofort zur Post, trotzdem — ich nicht glaube, daß sich Glökner dazu verstehen wird, die bedeutenden Ländereien von Bergenhorst, diesen imponanten Besitz, so schwer zu belasten, wie wir es wünschen!“

Der Doktor zuckte die Achseln. Nun trat er ganz dicht an die schöne Frau heran und flüsterte ihr ein paar Worte in das Ohr.

Wie eine Trunkene taumelte sie da zurück. Dann hob sie stehend die Arme. Das — das überlebte ich nicht!“ stöhnte sie. „Lieber — gehe ich noch heute — flüchte mich bis an das Ende der Welt!“

„Ohne Mittel?“ fragte er spöttisch.

„Ich bin nicht mittellos — Sie wissen das — auch wenn ich —“ sie ließ den Satz unbeeendet, aber ihre Augen warfen einen bezeichnenden Blick auf den Brief, welcher auf der Marmorplatte des Tisches lag.

„Und ihre Rache an Leo von Guntrum?!“ sagte der Doktor jetzt langsam. „Gräfin, wo bliebe sie, wenn —“ er sprach wieder leise in ihr Ohr und sie nickte mit dem Kopf. Es funkelte dabei in den schwarzen Lubostrowaugen. Fort war alle Verzagttheit, alle Bangigkeit aus der Seele der jungen Frau. Rache, ja, nur für die Rache lebte sie noch! Gehen Sie, gehen Sie, Doktor, besorgen Sie den Brief so schnell wie möglich — aber allein — selbst zur Post.“

„Und wenn unsere Hoffnungen sich erfüllen, Hilda, wenn die Vergeltung vollendet, wollen Sie dann auch der Sprache des Herzens Gehör geben? Gräfin, ich führe Sie weit weg — nach einem andern Erdteil — an einen Ort, wo Niemand uns kennt und wir nur unserer Liebe —“

„Still, still, Doktor, nichts von Liebe jetzt, ich bitte Sie darum. Der Graf —“

Er verschloß ihr den Mund. Dann stampfte er zornig mit dem Fuß. Wagen Sie es nicht, mit mir zu spielen, Gräfin!

— Es könnte eine Zeit kommen, wo Sie es bitter bereuten.“

Sie zitterte wieder. Es schien, dem Doktor gegenüber war die intriguante, herzlose Frau nur ein gefügiges Werkzeug.

„Ruhig, Guido“, flüsterte sie, ruhig! Haben Sie nur noch kurze Zeit Geduld. O, Sie wissen ja, an welchen Qualen momentan meine Seele leidet!“

Und mit der Hand nach der Richtung deutend, in der die Gemächer des Grafen lagen, fragte die Gräfin bebend: „Wie geht es dem Kranken heute? Glauben Sie, der Schwester beizuspringen zu können, wenn sie sagt, daß er — Methusalem's Alter erreichen kann?“

„Zwei Fragen auf einmal, Hilda? Nun, ich will sie Ihnen doch folgerichtig beantworten. Zum Ersten also: Der Patient ist nach den Zufällen der letzten vierzehn Tage auch heute wieder sehr schwach und elend. Zum Zweiten kann ich der Schwester durchaus nicht beipflichten. Sie hat die Natur des Kranken nicht studiert, wie ich, Gräfin! Ich aber versichere Sie, unser Patient hat höchstens noch drei Monate zu leben — deshalb —“

„Ich verstehe Sie, Doktor, deshalb müssen wir eilig handeln. Ist auch er tot, so sind wir am Ende mit unserer Macht.“

Noch einmal neigte sich der Doktor an das Ohr der schönen Frau. Dann empfahl er sich, um das Schreiben zu convertieren, zu adressieren und dann zur Post zu befördern.

Hilda war wieder allein. Kaum hatte sich die Thür hinter Bollner geschlossen, so warf sie sich vor einem Sessel in die Knie und drückte das bleiche Gesicht in die Polster.

„Hätte ich seiner Stimme nie Gehör gegeben!“ stöhnte sie. „Nun bin ich nur das Mittel zum Zweck in dieser Hand und er wird mich zur Sklavin seines Willens machen. Gott, Gott! Habe ich ihm jemals Veranlassung gegeben zu dem Glauben, daß ich ihn liebte?! Nie, nie, bei dem Andenken meiner Mutter, nie! Nicht einmal in Gedanken bin ich dem Grafen untreu gewesen, wenn mich der nackte Egoismus auch nur an die Seite des alten Mannes gestellt und die Sehnsucht, mich an Leo zu rächen. Und doch — und doch — zweifelt dieser entsetzliche, gewaltthätige Mensch, der sich ohne Weiteres zu meinem Herrn gemacht, auch nicht einen Augenblick daran, daß ich die Seine werden will, wenn der Justizrat wirklich Bergenhorst mit Hypotheken belastet und die Gelder in unseren Händen sind.“ Sie unterbrach sich — ein leises Geräusch hatte sie gestört — es waren wieder Schritte, die sich dem Gemach näherten. Diesmal aber kam nur Giacomo, der mit tiefster Devotion meldete:

„Ein junges Mädchen ist draußen, die ihre Dienste als Zofe offeriert.“

„Eine Römerin?“ fragte Hilda.

„Nein, Frau Gräfin! Die Kleine kommt direkt aus der französischen Schweiz, wo sie geboren ist. Sie spricht auch nur französisch.“

„Es wäre mir eben so lieb, sie verstände nur italienisch“, erwiderte Hilda, die in der vornehmen Pension gelernt hatte, beide Sprachen zu beherrschen. Dann

setzte sie schroff hinzu: „Führen Sie das Mädchen herein.“

Eine Minute später betrat eine jugendliche Frauengestalt schüchtern das Gemach. Trotz unendlich einfacher Kleidung fragte die Erscheinung des Mädchens. Und Hilda blickte befremdet auf die hohe, graziose Figur, und das bleiche, feine, durchgeistigte, aber fast strenge Gesicht in dem die großen Augen doch wieder so viel echt weiblicher Herzensgüte sprachen.

Aber die Gräfin war gewöhnt, sie durch keinerlei Eindrücke beherrschen zu lassen. So sagte sie denn auch jetzt in verächtlichem Ton, den sie, seitdem ihr die Rolle der barmherzigen Samariterin so bequem geworden, Untergebenen gegenüber anzunehmen beliebte: „Sie suchen eine Stellung bei mir. Sind Sie auch befähigt, einer anspruchsvollen Dame als Zofe zu dienen? Ich geize nicht mit dem Gehalt, verlange dagegen aber auch viel, vor allen Dingen die größte Ergebenheit! Ich dulde keinen Widerspruch!“

Ueber das Gesicht des Mädchens zuckte eine leise Röte. Dann erwiderte sie: „Ich glaube, die Frau Gräfin wird mich zufrieden sein. Ich bin ruhig und geduldig und“, hier setzte die Fremde schnell hinzu: „und nur für die Stellung einer Zofe erzogen worden. Freilich, ich kann der Gräfin noch keine Atteste über frühere Thätigkeit vorzeigen, denn ich komme direkt aus dem elterlichen Hause — aber —!“

„Nach dergleichen frage ich auch nicht“, sagte Hilda und setzte dann schnell hinzu: „Gut, ich engagiere Sie. Sie können am künftigen Ersten Ihren Dienst an treten.“

„Am künftigen Ersten?“

„Ah — Sie haben wohl kein anderweitiges Unterkommen?“

„Nein“, stammelte das Mädchen, „man hat mir gesagt, daß — daß ich hier in Rom sofort eine Stellung bekommen würde.“

„Unsinn! Aber Sie gefallen mir und da will ich denn auf Ihre Hilflosigkeit Rücksicht nehmen und Sie gleich hier behalten.“ Die Gräfin griff nach der Klingel und als im Moment auch Giacomo wieder auf der Schwelle erschien, herrichte sie ihn an: „Weisen Sie dem Mädchen hier irgend ein Kammerchen an, sie bleibt im Palais. Dann schicken Sie mir Marguerita!“

Der Diener verbeugte sich, und der neuen Zofe einen Wink gebend, führte er sie aus dem Gemach. Auf dem Korridor stießen sie auf eine bildschöne, schwarzäugige Römerin und Giacomo streckte der Kleinen seine beiden Hände entgegen.

„Gehe sofort hinein zu der Gräfin“, jagte er auf Italienisch, „und denke an meine Worte, Marguerita. Benimm Dich so ungeberdig, daß Dich die Gräfin an der Stelle zum Teufel jagt — der deutsche Edelmann, der dieses Mädchen hergeschickt, entschädigt Dich reichlich.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Gedenket der hungernden Vögel!!

Anzeiger

Nr. 34.

ersch. Dienstag, Donnerstag

in Bezirkt vierteljährlich

Amtlich

Neuenb

Die Ortsvo

welchen die Umlagelata
wirtschaftliche Berufsgen
heutigen Post zugegan
angewiesen, die Katast
Abt. 2 des Württ. N
betr. die Unfallversicheru
forstwirtschaftlichen Arbe
1888 (Reg.-Bl. S. 9
Wochen zur Einsicht de
zulegen und den Begi
ersübliche Weise befan

Nach Ablauf dieser
sind die Kataster wieder
mit einer Urkunde über
genannter Frist und d
ihrer Bekanntmachung.

Im Uebrigen wird o
des Art. 23 oben erwä
wiesen.

Den 1. März 1889

Revier Sch

**Eigen-, Auf- un
Verkauf**

Bei dem am

Mittwoch de

vormittags

im Rathaus in Schw

Holz-Verkauf werden w

Aus Abt. Berghalde (S

Nm.: 5,1 eichene S

lang, 2 buchene S

Prügel, 128 eiche

Anbruch, 70 birken

holz-Scheiter und 129

Ferner Reisprügel:

15 tanna und 20 g

Gemeinde S

Wegsperr

Wegen Holzfallung

Unterer Brennerberg u

vermeidlichen Gefährd

sowohl auf der Vizinal

Langenbrand, als auf

weg, werden genante

der gesamte Verkehr du

für Fuhrwerke wie

von heute ab bis auf

machung

gesper

